TÄTIGKEITSBERICHT 2004

Institut für Geschichte und Theorie der Landschaftsarchitektur GTLA
Schweizerische Stiftung für Landschaftsarchitektur SLA

Dank innovativer Geschäftsideen der Institutsleitung und der Mitarbeiterinnen ist es in diesem Jahr erstmals gelungen, eine positive Geschäftsbilanz vorzuweisen. Die Gründung des Institutes GTLA hatte zur Folge, dass die Verantwortung für das Archiv für Schweizer Landschaftsarchitektur vollumfänglich der Institutsleitung übertragen wurde. Dadurch ist eine schon lang angestrebte Synergie geschaffen worden, welche die Forschung, Lehre und Geschichte der Landschaftsarchitektur vereint. Aus diesem Grund werden dieser und die künftigen Tätigkeitsberichte nicht mehr ausschliesslich über die Aktivitäten der SLA sondern auch über diejenigen des GTLA berichten.

«Wir brauchen Archive, um den Vergleich herzustellen zwischen dem was früher war, und dem was heute ist oder vielleicht morgen sein wird", stellt der russische Theoretiker Boris Groys fest, denn heute haben wir fast nur noch im Archiv Begegnungsmöglichkeiten mit der Geschichte».
Dieser Gedanke hat unsere Arbeit im Jahr 2004 im Wesentlichen geprägt.

Der historisch bedeutende Fundus, welcher im Archiv für Schweizer Landschaftsarchitektur eingelagert ist und zunehmend wächst, gewinnt immer mehr Interesse in Fachkreisen der Gartendenkmalpflege. Die Anfragen bezüglich der Sammlungsbestände nehmen stetig zu. Mit der von uns verfassten Portraitserie über die Spurensuche der „Pioniere der Schweizer Landschaftsarchitektur" nehmen wir unsere Aufgabe wahr, das Wissen über die Schweizer Landschaftsarchitektur zu erweitern.

Archivpflege beginnt damit, aufzuzeigen, welche Schätze überhaupt im Keller schlummern. Deshalb haben wir am 9. Oktober die Archivtüren für die breite Bevölkerung geöffnet. Dieser Anlass war verbunden mit der Eröffnung der Ausstellung «Der Weg der Alpen in die Gärten und Landschaften Europas», welche vom GTLA konzipiert und vom Verband Schweizer Gärtnermeister VSG finanziert wurde. Mit der Postkartenserie «Bäume» haben wir auf eine ganz neue Art gezeigt, wie man Schätze aus dem Archivkeller ans Tageslicht bringen kann.

TÄTIGKEITSBERICHT 2004

Pflanztröge der Alpengartenausstellung vor dem HSR Gebäude
(Foto: Clemens Bornhauser)

Erfassung / Katalogisierung

Inzwischen ist die Katalogisierung des Nachlasses Leder aus Zürich durch den engagierten und ehrenamtlichen Einsatz von Erika Kienast stark fortgeschritten. Nun verfügen wir über eine umfangreiche Datenbank mit den Geschäftsdokumentationen. Im nächsten Schritt werden die Pläne katalogisiert und digital erfasst.

Durch die ehrenamtliche Tätigkeit von Franz Maurer aus Liestal, ehemaliges Mitglied der Mertensstiftung und jetzt Mitglied im Stiftungsrat der SLA, sind in den zusätzlichen Räumlichkeiten im Zeughaus in Rapperswil, Zeitschriften und Bücher geordnet und erfasst worden.

Da nun 10 Kantone und Private finanzielle Mittel bereitgestellt haben, ist es möglich einen Grossteil der Planbestände in den nächsten 2 bis 3 Jahren digital zu erfassen.

Nachlässe / Schenkungen

Im Gedenken an seinen Grossvater, übergibt uns Matthias Zülli, Enkel von Paul Zülli, Landschaftsarchitekt aus St. Gallen, einige historische Bücher aus dessen Bibliothek.

Paul Zülli wurde in Herisau geboren und lebte von 1912 bis 2001. Er erlernte den Gärtnerberuf und übte diesen in den Kantonen Appenzell, Thurgau und Tessin aus. Seine berufliche Erfahrung vertiefte er mit einem Studium der Landschaftsarchitektur im Technikum Bad Köstnitz/Thüringen. Als ausgebildeter Landschaftsarchitekt fand Paul Zülli bei der Firma Buchmüller in St. Gallen seine erste Anstellung. Von 1945 bis 1977 leitete er das Gartenbauamt in St. Gallen. Für die Stadt St. Gallen und die Region Ostschweiz hat er beispielhafte Anlagen geschaffen. Die wohl bedeutendsten sind der Ostfriedhof, ein grosszügig gestalteter Erholungsraum und Landschaftspark im Stil des Englischen Landschaftsgartens sowie der Botanische Garten. Beide sind bis heute in ihren Grundstrukturen erhalten geblieben. Während Jahrzehnten verstand es Paul Zülli auch als Lehrer der gewerblichen Berufsschule in St. Gallen, die Lehrlinge für Botanik und die Vielfalt der Pflanzen zu begeistern.

Dr. phil. Katharina Medici-Mall aus Erlenbach überlässt der SLA einige Fachbücher und Zeitschriften für die Bibliothek.

Dokumentationsstelle

Dr. Eeva Ruoff aus Zürich bereichert die SLA Dokumentation mit Fachbeiträgen zum Thema «Parkanlagen in der Schweiz».

Deposita / Leihgaben

Im Februar 2001 hat die Schweizerische Gesellschaft für Gartenkultur SGGK ihre gesamte Bibliothek der Schweizerischen Stiftung für Landschaftsarchitektur SLA zur Aufbewahrung übergeben. Die SLA verpflichtet sich, den Bücher- und Zeitschriftenbestand gemäss ihren Richtlinien aufzubewahren und für Benutzer zugänglich zu machen. Die SLA wird für die erbrachte Leistung jährlich von der SGGK finanziell entschädigt.

Auch in diesem Jahr erweiterte sich der Bücher- und Zeitschriftenbestand. Schenkungen erfolgten durch Frau Dr. Ruth Guex aus Zürich und Herrn Martin Kissling aus Urdorf. Erstmals sind Pläne von einem Gartenarchitekten in die Bestände der SGGK eingegangen.

Artur Kehl, 90jährig, lebt oberhalb von Trogen/AR. 1931 begann seine berufliche Laufbahn mit einer Gärtnerlehre im bekannten Gartenbau- und Baumschulbetrieb Wartmann und Buchmüller in St. Gallen. Weil er sich von der Blumenbinderei angetan fühlte, entschloss er sich, zusätzlich eine Floristenlehre zu absolvieren. Als Volontär arbeitete er in renommierten Fachgeschäften in der Schweiz sowie in Hamburg, Berlin und Düsseldorf.

1968 kehrte er nach einem 4jährigen Aufenthalt im Tessin wieder in die Ostschweiz zurück und übernahm ein Gartenfachgeschäft in Pacht. Während Jahren arbeitete er mit und für den Landschaftsarchitekten Andres Sulzer aus Teufen, bis er sich 85- jährig entschliesst, sich noch einen schönen Lebensabend zu gönnen, ohne viele Termine und Verpflichtungen.

Artur Kehl sieht sich selber nicht gern im Mittelpunkt. Er hat in seiner Arbeit die Wünsche und Bedürfnisse der Gartenbesitzer und die Harmonie mit der bestehenden Umgebung an erste Stelle gesetzt. Betrachtet man seine Pläne, fällt einem der sichere und klare Strich seiner Zeichnung, der Kontrast von Grosszügigkeit und Genauigkeit, der Schwung und die Freude am Detail auf.

topiaria helvetica, Jahrbuch 2003, SGGK Schweizerische Gesellschaft für Gartenkultur.

ICOMOS- Liste historischer Gärten und Anlagen der Schweiz

Im Rahmen einer Kampagne der Arbeitsgruppe Gartendenkmalpflege des ICOMOS (International Council on Monuments and Sites) wird für die Schweiz seit 1995 eine einfache Liste historischer Gärten und Anlagen erstellt. Unterstützt wird diese Arbeit hauptsächlich vom Bundesamt für Kultur BAK, vom Schweizer Heimatschutz SHS und vom Bund Schweizer Landschaftsarchitekten BSLA.

Folgende Kantone und Bezirke sind bisher erfasst worden. Ihre Dokumentation liegt im Archiv vor: AG, AI, AA, SG, SH, SZ, ZG, BS, BL, FR, LU, OW, TG, ZH mit den Gemeinden Affoltern, Andelfingen, Bülach, Dielsdorf, Dietikon, Hinwil, Horgen, Meilen, Pfäffikon, Uster, Winterthur.

Im „Gartenjahr 2006" wird eine ICOMOS-Publikation über die Gärten der Schweiz erscheinen. Brigitt Sigel, Catherine Waeber und Katharina Medici-Mall konzipieren das Buch, in dem ungefähr 60 noch bestehende historische Gärten, öffentliche Parkanlagen und städtische Plätze mit einem wissenschaftlich fundierten Text und zahlreichen Abbildungen vorgestellt werden. Die SLA unterstützt diese Forschungsarbeit durch Recherchen in den eigenen Beständen und den Verzicht auf Copyrightgebühren.

Zusätzliche Räumlichkeiten im Zeughaus

Bereits im Winter 2003 konnten neue Räumlichkeiten im Zeughaus in Rapperswil bezogen werden. Mit dem zusätzlichen Raum von 140 m² wurde den zu eng gewordenen Platzverhältnissen an der Hochschule Abhilfe geschaffen. 20 Paletten mit Büchern und Zeitschriften, die umfangreiche Schenkung von Josef A. Seleger (Pläne, Dokumente, Zeitschriften) und ein Teil des Nachlasses von Heini Paul Mathis (Dokumente, Zeitschriften) konnten somit ordnungsgemäss und zugänglich eingelagert werden. Dank dem grosszügigen Entgegenkommen der Stadt Rapperswil, die damit einen wichtigen Beitrag zur Erhaltung des Schweizer Gartenkulturgutes leistet, ist es der SLA finanziell möglich, sich solch komfortable Raumverhältnisse zu leisten. In grosszügiger Weise hat die HSR für die Einrichtung im Zeughaus Bücherregale und Tische beigesteuert. Mit den gegebenen Platzverhältnissen kann nun ein fester Arbeitsplatz für die Forschung und/oder die Erfassung von Nachlässen eingerichtet werden.

Das Zeughausgebäude in Rapperswil (Fotos: Sophia Iten)

Anfragen

Auch in diesem Jahr haben die Anfragen bezüglich Sammlungsbestände zugenommen. Mit der Kombination von Professur und Institutsleitung durch Prof. Dr. Susanne Karn gewinnt die Sammlung zunehmend an Bedeutung bei den Studenten. Für die Vorträge im Fach Gartenkulturgeschichte nutzen sie die Dokumentationsunterlagen oder üben sich im Recherchieren. Immer öfters gibt es Anfragen von Landschaftsarchitekturbüros mit dem Spezialbereich Gartendenkmalpflege. Auch Studenten der Fachhochschule Wädenswil nutzten unseren historischen Fundus und hielten im Frühling eine Lektion im Fach Gartendenkmalpflege in Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Susanne Karn.

Am häufigsten betreffen die Anfragen die Nachlässe Mertens, Cramer, Neukom und Leder. Die teilweise bereits vorhandenen digitalen Daten ermöglichen es, die Anfragen effizient zu bearbeiten und verursachen für den Auftraggeber geringere Bearbeitungskosten.

Führungen

Der Heimatschutzverein aus Winterthur besuchte im Juni mit 20 interessierten Mitgliedern das Archiv. Im Juni organisierte die HSR-Bibliothek das 5. Treffen der Bibliotheksverantwortlichen der FHO (Fachhochschule Ostschweiz) für einen Erfahrungsaustausch und verband den Anlass mit einem Archivbesuch. Die Lehrerschaft der Oberstufe Wetzikon-Seegräben hatte im September einen ganztägigen Ausflug nach Rapperswil unternommen. Sie besuchten auch das GTLA. In einer kurzen Präsentation wurde den Lehrerinnen und Lehrern ein Einblick in unsere Tätigkeiten und den Sammlungsbestand zur Geschichte der Schweizer Gartenkultur vermittelt.

Tag der offenen Archivtüre

Am 9. Oktober fand zum ersten Mal ein «Tag der offenen Archivtüre» statt. Zusammen mit diesem Anlass wurde die Ausstellung «Der Weg der Alpen in die Gärten und Landschaften Europas» (s. Ausstellungen) im Foyer 5 eröffnet. Vor 40 Zuhörerinnen und Zuhörern hielt Felix Naef, Landschaftsarchitekt HTL, ein Referat über «die Alpengärten und Alpinen in der Schweiz». Dr. Eeva Ruoff, Präsidentin SGGK, berichtete über die «Alpenpflanzen als Impuls der Gartengestaltung» und Klaus Oetjen, Leiter des Alpinums Schatzalp, über «die Geschichte des Alpinums Schatzalp in Davos».

Grosses Interesse erweckten die «Miniatur Alpengärten» in den auffälligen Pflanztrögen, welche im Aussenraum der HSR standen und auf die Ausstellung hinwiesen. Das Presseecho war äusserst erfreulich. Die Linth Zeitung berichtete über den Anlass mit dem Titel: Einblick in den «Rolls-Royce» der Archive und die Südostschweiz kommentierte: «Wer sich für Gartenkultur interessiert, verbrachte am besten den ganzen Tag dort – samt attraktiver Ausstellung und hochkarätigen Referaten».

Voraussichtlich werden im Gartenjahr 2006 wieder die Archivtüren für die Öffentlichkeit geöffnet.

Interessierte Besucher am «Tag der offenen Archivtüre» (Foto: Clemens Bornhauser)

Kontakte / Netzwerk

Es ist erfreulich, wie sich unser Netzwerk auch über die Landesgrenzen hinaus verdichtet und wir wichtige Hinweise aus interessierten Kreisen zur Gartendenkmalpflege erhalten.

Martin Klauser, Landschaftsarchitekt aus Rorschach und Absolvent des NDK für Gartendenkmalpflege, spitzt bei seiner Arbeit immer wieder die «Ohren» für die Anliegen der SLA und leitet wichtige Hinweise an uns weiter. Dank ihm, konnten wir die Pläne vom Landschaftsarchitekten Andres Sulzer aus Teufen vor der «Kehrichtentsorgung» retten.

Dr. Clemens Alexander Wimmer aus Potsdam, bekannt durch zahlreiche Veröffentlichungen im Themenfeld der Gartenkulturgeschichte und Gartendenkmalpflege, konnte für das Fach «Historische Pflanzenverwendung» im NDK Gartendenkmalpflege gewonnen werden. Zudem bearbeitete er Teilaspekte der Ausstellung «Der Weg der Alpen in die Gärten und Landschaften Europas». Kontakte bestehen seither auch in Bezug auf den Austausch von Zeitschriften und Büchern, da Dr. Wimmer die Gartenbaubibliothek in Berlin leitet.

René Hornung, Journalist mit Interesse am Thema der historischen Gärten, lernte unsere Arbeit an einem Vortrag von Frau Dr. Karn auf einer Fachtagung zur Gartendenkmalpflege in Graubünden kennen und berichtet seither in der Zeitschrift Hochparterre und der Tagespresse über die Aktivitäten des Instituts.

Das Institut GTLA ist erst 2jährig. Deshalb ist die Position und der Aufgabenbereich sowie der geschichtliche Fundus, der im Archivkeller lagert, noch nicht allgemein bekannt. Deshalb haben wir Informationsgespräche für die Belegschaft der Abteilung Landschaftsarchitektur organisiert.

Glücklicherweise konnten wir bei der vielen Arbeit auf tatkräftige Unterstützung von interessierten Landschaftsarchitekturstudenten zählen. So halfen Sofia Iten und Christina Bolliger dabei, die Bücher im Zeughaus einzuordnen und die nötigen Putzarbeiten zu erledigen. Clemens Bornhauser hat bei den Vorbereitungen zum Tag der offenen Archivtüre tatkräftig mitgeholfen. Susanne Stricker hat ihr Geschick im Abtippen, von Interviews über Landschaftsarchitekten (Pioniere der Landschaftsarchitektur in der Schweiz) ab Band unter Beweis gestellt. Claudia Leu gab ihren Einsatz im Aufbau des Dia-Archivs des Instituts.

Veröffentlichungen / Publikationen

Postkartenserie «Bäume»

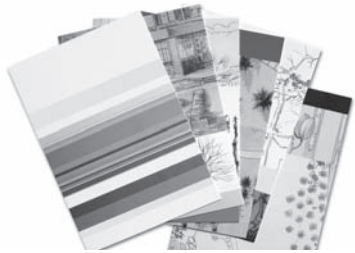
Die Postkarten bringen Schätze aus dem Archivkeller ans Tageslicht. Die Postkartenserie ist dem Baum, einem der wohl wichtigsten und faszinierendsten Elemente der Landschaftsarchitektur gewidmet. Unterschiedliche zeichnerische Handschriften mehrerer Generationen von Landschaftsarchitekten zeigen den Blick auf ihn. Die kleine Sammlung von Perlen aus der Geschichte der Schweizer Landschaftsarchitektur eignet sich als (Werbe-) Geschenk für Firmen wie auch für den persönlichen Gebrauch. Sie besteht aus 5 Motivkarten und einer Grundkarte mit Informationen zu den beteiligten Landschaftsarchitekten. Die Serie kostet SFr. 12.-- zuzüglich Versandkosten und kann bei der SLA oder per Email landarchiv@hsr.ch oder bnater@hsr.ch bestellt werden.

Pioniere der Landschaftsarchitektur in der Schweiz

Seit gut zwanzig Jahren ruhen Nachlässe bedeutender Schweizer Landschaftsarchitekten im Archiv. Einige von ihnen können als die Urväter der Schweizerischen Landschaftsarchitektur angesehen werden. Um Verbindungen, Vorbilder, Beeinflussungen und Stimmungsbilder für diese und die nachfolgenden Generationen zu ermitteln, besuchten Mirjam Bucher Bauer und Beatrice Nater, Mitarbeiterinnen des Instituts GTLA und der SLA, heute noch lebende Landschaftsarchitekten der früheren Generation.

Die Zeitschrift «Der Gartenbau» hat die Interviews mit Fredy Klauser aus Rorschach, Fred Eicher aus Zürich, Wolf Hunziker aus Reinach, Hans Graf aus Bolligen und Walter Bischoff aus Renens-Lausanne abgedruckt.

Diese können bei der SLA (055/ 222 45 17 / bnater@hsr.ch) bestellt oder unter www.gtla.hsr.ch ausgedruckt werden.



Postkartenserie «Bäume» mit Zeichnungen von Evariste Mertens, Ernst Cramer, Emil Steiner, Johannes Schweizer, Hans Jakob Barth, Verena Dubach, Dölf Zürcher.

Ernst Cramer «Visionäre Gärten»

Im Dezember 2001 wurde die Cramer-Ausstellung, welche in Zusammenarbeit zwischen der Professur für Landschaftsarchitektur und dem Institut gta der ETH Zürich und mit freundlicher Unterstützung der SLA entstanden ist, in der ARchENA, ETH Hönggerberg, Zürich gezeigt.

Diese Cramer- Ausstellung „Jardins visionnaires" konnte 2002 ebenfalls im Architekturforum FAR Lausanne Station machen, dank der Unterstützung durch die Abteilung Architektur der ETH Lausanne, sowie dank der Hilfe der Regionalgruppe Suisse romande des BSLA.

Im Architektur Forum Ostschweiz in St. Gallen, ist im August eine gekürzte Variante der Cramer-Ausstellung gezeigt worden. Nik Alge, Landschaftsarchitekt HTL BSLA, Inhaber des Planungsbüros für Garten und Landschaft, Widnau, und Vorstandsmitglied des Architektur Forums Ostschweiz, hat die Ausstellung organisiert. An der Eröffnung hielten Dr. Udo Weilacher, Landschaftsarchitekt aus Hannover, Autor des Buches «Visionäre Gärten, die modernen Landschaften von Ernst Cramer» sowie Martin Klauser, Landschaftsarchitekt aus Rorschach, interessante Vorträge; an der Finissage war es Stefan Rotzler vom Landschaftsarchitekturbüro, Rotzler Krebs Partner aus Winterthur.

Ernst Cramer, Zürich (1898-1980)

«Ernst Cramer zählt zu den renommiertesten europäischen Gartenarchitekten der Nachkriegszeit, dessen gestalterischer Einfluss bis in die aktuelle Landschaftsarchitektur reicht. Sein Selbstverständnis als Gartenarchitekt und sein unkonventionelles Grenzgängertum zwischen Architektur, Kunst und Landschaftsarchitektur offenbarte sich nicht nur in vielen seiner Projekte, sondern besonders eindrücklich in seinen Ausstellungsgärten; wie beispielsweise im abstrakten «Garten des Poeten» an der ersten Schweizerischen Gartenbauausstellung 1959 in Zürich oder dem «Theatergarten» auf der Internationalen Gartenbau-Ausstellung in Hamburg im Jahr 1963. Diese Gärten lösten international Kontroversen aus».

Visionäre Gärten, die modernen Landschaften von Ernst Cramer, Udo Weilacher, Zürich, Birkhäuser Verlag 2001 – ISBN 3-7643-6568-4

Bereits im September ging die Cramer-Ausstellung zum dritten Mal auf Wanderschaft. An der Universität Hannover ist es Prof. Dr. Udo Weilacher vom Institut für Grünplanung und Gartenarchitektur gelungen, die nötigen finanziellen Mittel für die Cramer-Ausstellung zu beschaffen. In grosszügigen Räumen, mit guten Lichtverhältnissen, ist an der Universität Hannover die Cramer-Ausstellung am 26. Oktober eröffnet worden und dauerte bis zum 18. Dezember.

Laut Udo Weilacher war die Ausstellung ein Riesenerfolg einerseits was das Presseecho betrifft, andererseits was die hohen Besucherzahlen und die begeisterten Publikumsreaktionen anbelangt. Wenn es auch in Zukunft gelänge, wieder einmal etwas im Interesse der modernen Gartenkunstgeschichte gemeinsam zu bewegen, würde er dies sehr begrüssen.

Der Weg der Alpen in die Gärten und Landschaften Europas

Ein Beitrag zur Kulturgeschichte der Alpenpflanzen und der Landschaft

Die Ausstellung «Der Weg der Alpen in die Gärten und Landschaften Europas» will den kulturgeschichtlichen Prozess in der Wahrnehmung und Nutzung der Alpen während der letzten 400 Jahre beleuchten. Die Ausstellung verknüpft die Themen Alpenmalerei, Alpenerforschung, Alpenerschliessung, Tourismus, Heimat- und Naturschutz sowie Pflanzenzüchtung und Gartengestaltung.

Im Auftrag des Verbandes Schweizer Gärtnermeister VSG wurde die zweisprachige Ausstellung vom Institut für Geschichte und Theorie der Landschaftsarchitektur GTLA, konzipiert und realisiert. Sie wurde an der GaLaBau 2004 in Nürnberg erstmals gezeigt. Geplant sind weitere Stationen in der deutschen und französischen Schweiz.

Damit die Ausstellung langfristig und als Wanderausstellung genutzt werden kann, hat die SLA einen finanziellen Beitrag für die entsprechende Ausstellungsarchitektur gesprochen. Die gesamte Ausstellung ist im Internet unter www.gaertnereien.ch zu finden. Interessenten für die Ausstellung können sich an den Verband Schweizer Gärtnermeister VSG (c.vercelli@gplus.ch) wenden.

Ausstellung «Der Weg der Alpen in die Gärten und Landschaften Europas»
Kleingärten in Trögen (Foto: Clemens Bornhauser)

Das Institut für Geschichte und Theorie der Landschaftsarchitektur GTLA versteht sich in seiner Anbindung an die Fachhochschule als praxisorientierte Forschungs- und Bildungsstelle. Wir haben uns seit der Gründung auf die Themenfelder Gartenkulturgeschichte, Gartendenkmalpflege und Freiraumplanung konzentriert. Projekte, Lehre, Weiterbildung und angewandte Forschung werden miteinander verknüpft und sollen sowohl der Fachwelt als auch der Praxis zugute kommen.

Der Schatz und eine wichtige Quelle der gartenkulturellen und gartendenkmalpflegerischen Arbeit ist das Archiv für Schweizer Landschaftsarchitektur. Für die Erschliessung und Aufarbeitung wurden projektgebunden verschiedene Partner, wie beispielsweise der Verband Schweizer Gärtnermeister VSG und die Kantonale Denkmalpflege Zürich gewonnen.

Nicht nur die historische Gartenkultur, sondern ebenso die aktuelle Entwicklung der Freiräume in Städten und Gemeinden ist Teil unserer Arbeit. Hier galt es im Jahr 2004, die Strategie der Stadt Zürich für die Entwicklung ihrer Grünräume beratend zu begleiten.

Historische Kulturlandschaften

Die Tagung am 30. Januar stand unter dem Thema der Erhebung, Bewertung, Erhaltung und Weiterentwicklung von Landschaften unter der besonderen Berücksichtigung ihrer historischen und kulturellen Aspekte.

Landschaften sind geschichtet, Landschaft erzählt Geschichte. Doch die Denkmalpflege von Landschaft ist nicht so einfach. Landschaft lebt. Die natürlichen Elemente verändern sie stetig. Die Menschen formen ihre Landschaft aufgrund einer komplexen Vielfalt von wirtschaftlichen, sozialen und technischen Beweggründen. All dies gelte es zu beachten, wenn wir von der Pflege und Erhaltung von Teilen der Landschaft sprechen, betonte Nicole Bolomey, Landschaftsarchitektin und Organisatorin der Tagung. Was es brauche sei eine fundierte Grundlage: Ein Inventar der historisch wertvollen, schützenswerten Landschaften der Schweiz! Nur wer weiss, was er hat, kann besorgt sein um den Verlust.

Zu den geladenen Referenten aus Forschung, Lehre und Praxis gehörten Dr. Michael Jacob, Carys Swanwick, Lukas Schweingruber, Meinrad Küttel, Urs Frey, Dr. Peter Rieder, Raimund Rodewald, Dr. Harald Wilfing sowie Birgitta Schmidt.

Die Dokumentation der Referate wird im Laufe des Jahres 2005 erscheinen.

links: Plan von «Bentlage» aus dem Referat von Birgitta Schmidt
rechts: Titelseite des demnächst erscheinenden Tagungsberichts

Therapeutische Gärten für Alterszentren

In einem interdisziplinären Forschungsprojekt mit der Hochschule Wädenswil und der Hochschule für Soziale Arbeit Zürich wurde untersucht, wie die Erhaltung bzw. Erhöhung der Lebensqualität von Betagten in Alterszentren durch vermehrte passive wie auch aktive Nutzung des Gartens erreicht werden kann. Eine auf wissenschaftlich-soziologischen Erhebungen basierende Pilotanlage wurde im Alterszentrum Gibeleich (Opfikon / Glattbrugg) realisiert, getestet und evaluiert. Die Nachfrage für solche Aussenanlagen soll mit diesem innovativen Projekt geschaffen werden. Im Alterszentrum Gibeleich wurden beispielhaft spezifisch auf die Bewohner/innen abgestimmte Aussenräume entwickelt, in denen neu auch Therapien stattfinden können.

Gutachten «Integrale Grün- und Freiraumplanung» Stadt Zürich

Die Stadt Zürich hat eine lange Tradition in der Konzeption und Entwicklung ihres Freiraumsystems. Bereits 1985 und 1999 wurden Ziele und Massnahmen auf diesem Gebiet erarbeitet. 2004 beauftragte man das Institut GTLA mit der Prüfung einer neuen Grün- und Freiraumstrategie. Es galt, den Strategieentwurf im Hinblick auf inhaltliche Vollständigkeit, strukturelle Klarheit und Aktualität zu beurteilen und zum Vergleich zu recherchieren, welche Aufgabenfelder im Bereich Grün- und Freiräume in deutschen Städten aktuell bearbeitet werden. Die Ergebnisse sind in die Grün- und Freiraumstrategie für Zürich eingeflossen. Die Strategie für Zürich wird ab 2006 wirksam.

Lehre

Die studentischen Arbeiten am GTLA befassen sich mit der Entwicklung und Pflege historischer Gärten, sowie mit Ansätzen einer denkmalfördernden, touristischen Erschliessung. Im Fach Freiraumplanung werden städtebaulich-freiraumplanerische Konzepte erarbeitet. Im Rahmen der IMLA-Ausbildung (International Master of Landscape Architecture) werden auch theoretische Fragen der Gartenkulturgeschichte bearbeitet.

Diplomarbeiten

Entwicklungskonzept Belvoirpark/Schneeligut in Zürich: Andrea Fakler und Priska Meierhans

Rosas a Melas, Gartengeschichte und touristische Erschliessung historischer Schlossgärten im Domleschg GR: Heinz Schrämmli

Städtebaulich-freiraumplanerisches Konzept Chur-Klibruggen: Manuela Cajoos und Barbara Jurt

Freiraumplanerische Entwicklung in Biel-Schindlerhöfe: Geri Widmer

Individuelle Vertiefungsprojekte

Gärten am Thunersee, sensible Vermarktung historischer Parkanlagen: Renato Frauchiger, Ignaz Sieber, Frédéric Bischof

Aztekische Gärten: Heinz Schrämmli

Schlaglichter

Schulthess-Gartenpreis

Der Schulthess-Gartenpreis konnte dank des grosszügigen Stifterehepaars Marianne und Dr. Georg von Schulthess – selber grosse Gartenliebhaber – geschaffen werden. Sein Ziel ist es, die Gartenkultur in der Schweiz zu fördern und Verständnis dafür zu schaffen. Der Preis wird alljährlich unter einem bestimmten Thema vergeben. Je nach Thema kann der Schulthess-Gartenpreis an Private, Institutionen oder Gemeinden verliehen werden. Die Preisträger müssen herausragende Leistungen auf dem Gebiet der Gartenkultur nachweisen können. Die Bestimmung der Preisträger erfolgt durch eine Fachkommission. Diese setzt sich aus Vorstandsmitgliedern des Schweizer Heimatschutzes, Repräsentanten der Donatoren sowie Fachleuten aus den Gebieten der Gartenarchitektur, Gartendenkmalpflege und der Botanik zusammen. Eine preiswürdige Leistung muss botanisch und architektonisch innovativ, ökologisch fortschrittlich und für längere Zeit angelegt sein. Auch beispielhafter Umgang mit historischer Substanz oder Grundlagenarbeit kann ausgezeichnet werden.

Der erste Schulthess-Gartenpreis wurde 1998 an das Archiv für Schweizer Landschaftsarchitektur verliehen.

Urkunde vom Schulthess Gartenpreis
(Foto: Yves Maurer)

Mit dem diesjährigen Schulthess-Gartenpreis wurde Fred Eicher, Landschaftsarchitekt aus Zürich ausgezeichnet.

«Fred Eicher ist ein Mann, der Landschaftsarchitektur lebt. Ein Pflanzenkenner, ein Architekt und Künstler voller Geschichten und Erfahrungen. Er hat viel erlebt, Höhen und Tiefen, Erfolge und Niederlagen. Viele Arbeiten seien nur das Verhindern des Schlimmsten gewesen, meint er. Und trotzdem, seine Arbeit hat eine ganze Generation von Landschaftsarchitekten inspiriert. Seine Kompromisslosigkeit, die klare räumliche Ausgestaltung seiner Werke sind aussergewöhnlich. Mit einfachen, wohl durchdachten Eingriffen entstehen subtil in die Umgebung eingepasste Anlagen, die stimmungsvoll und selbstverständlich erscheinen».

Projektauswahl: Überbauung Nussdorf Wien /A, Friedhof Eichbühl, Zürich-Altstetten, Sportanlage und Alterssiedlung «Im Tal», Adliswil, Neuer Botanischer Garten Zürich, Schweizer Paraplegiker-Zentrum, Nottwil, Seeanlage, Zürich-Wollishofen

In einer Broschüre, speziell für diesen Anlass vom Schweizer Heimatschutz herausgegeben, ist ein kleiner Auszug aus dem über tausend Arbeiten umfassenden Werkverzeichnis Fred Eichers zusammengestellt worden. «Mit Fred Eicher wird ein grosser Unbekannter der Schweizer Landschaftsarchitektur geehrt. Sein Werk hat Schule gemacht, und sein Rang ist unter Fachleuten unbestritten. Sein grosser und bekannter Kollege Dieter Kienast hat ihn zu Recht als einen der bedeutendsten Landschaftsarchitekten der Schweiz gewürdigt und immer wieder auf ihn und seine Arbeiten hingewiesen. Trotzdem ist Fred Eicher ausserhalb seines Berufsstandes kaum bekannt».

Broschüre, Schweizer Heimatschutz, Schulthess-Gartenpreis 2004, Fred Eicher, Landschaftsarchitekt aus Zürich.

Dank

Wir freuen uns sehr, dass wir Unterstützung für unsere Arbeit bekommen und bedanken uns herzlich bei:

Allen Mitgliedern und Spendern für die jährlich zufliessenden Mittel, Erika Kienast, Franz Mauer, Matthias Zülli, dem Verband Schweizer Gärtnermeister VSG, Dr. phil. Katharina Medici-Mall, Dr. Eeva Ruoff, der Stadt Rapperswil, Felix Naef, Klaus Oetjen, Clemens Bornhauser, Susanne Stricker, Sofia Iten, Christina Bolliger, Claudia Leu, Martin Klauser, Dr. Alexander Wimmer, René Hornung, Baumart AG, Nik Alge, Udo Weilacher, Annette Verhein-Jarren, der HSR Hochschule für Technik Rapperswil, den Mitarbeitern des Betriebsunterhaltes und dem Bibliothekteam

Unterstützungsbeiträge für die Fördergesellschaft

Trotz des Engagements der Hochschule Rapperswil und des GTLA ist die SLA für ihre Bemühungen zur Erhaltung und Erweiterung der Sammlungsbestände auf eine breite und kontinuierliche finanzielle Unterstützung angewiesen. Es tut gut zu erfahren, dass die geleistete Arbeit Anerkennung findet und geschätzt wird. Zusätzlich zu den jährlich einfliessenden Mitgliederbeiträgen werden wir in grosszügiger Weise von folgenden Geldgebern unterstützt:

Verband Schweizer Gärtnermeister VSG, Fr. 15.000
Bund Schweizer Landschaftsarchitekten BSLA, Fr. 7.000
Trutmann + Co., Regensdorf, Fr. 2.000
Verband Schweizer Stadtgärtner, VSSG, Fr. 1.000
Eternit AG, Niederurnen, Fr. 1.000
Schweizer Heimatschutz, Fr. 1.000
SKK Landschaftsarchitekten, Wettingen, Fr. 500
Spross Ga-La-Bau, Zürich, Fr. 500
Marcel Führer, Wetzikon, Fr. 300
Centre Horticule, Lullier, Fr. 300

Rapperswil, im Juni 2005
Text: Beatrice Nater

Personal GTLA/SLA
Institutsleitung GTLA (Teilzeit)
Prof. Dr. Susanne Karn
Dr. Ing. Landschaftsarchitektin

Stv. Archivleitung / Sekretariat SLA (Teilzeit)
Mitarbeiterin GTLA
Beatrice Nater, Dokumentalistin, dipl. Natur- und Umweltfachfrau SANU

Assistentin GTLA / SLA (Teilzeit)
Mirjam Bucher Bauer, dipl. Ing. FH Landschaftsarchitektur

Assistentin GTLA (Teilzeit)
Andrea Fahrländer, dipl. Ing. FH Landschaftsarchitektur

Assistentin GTLA (Teilzeit)
Jacqueline Item Nietlisbach, dipl. Ing. FH Landschaftsarchitektur

Stiftungsrat SLA
Präsident: Martin Klöti, Landschaftsarchitekt BSLA, Rapperswil
Aktuar: Dr. iur. Urs Peter Kälin, Rechtsanwalt, Zürich
Quästor: Ingo Golz, Dipl. Ing. Landschaftsarchitekt FH BSLA, Zürich

Susanne Karn, GTLA Institutsleiterin, Rapperswil
Roland Raderschall, Landschaftsarchitekt BSLA/SIA, Meilen
Pierre Frey, Kunsthistoriker, Konservator, EPFL, Lausanne
Klaus Holzhausen, Architecte-paysagiste FSAP, Lausanne
Yvette Jaggi, Präsidentin Pro Helvetia, Lausanne
Alex Jost, Landschaftsarchitekt BSLA, Chur
Franz Maurer, Bauleiter, Liestal
Bernd Schubert, Landschaftsarchitekt BSLA/SIA, Effretikon
Christian Stern, Landschaftsarchitekt SIA/BSLA/SWB, Küsnacht
Thomas Stöckli, Vorstand VSG, Frick
Catherine Waeber, Kunsthistorikerin, Barbereche
Peter Wullschleger, Geschäftsführer BSLA, La Chaux-de-Fonds

Informationen

GTLA Institut für Geschichte und Theorie der Landschaftsarchitektur
HSR Hochschule für Technik Rapperswil
Prof. Dr. Susanne Karn
Oberseestrasse 10 / PF 1475, 8640 Rapperswil

skarn@hsr.ch
Tel. 055/222 49 67

SLA Schweizerische Stiftung für Landschaftsarchitektur
HSR Hochschule für Technik Rapperswil
Beatrice Nater
Oberseestrasse 10 / PF 1475, 8640 Rapperswil

landarchiv@hsr.ch / bnater@hsr.ch
Tel. 055/222 45 17

www.gtla.hsr.ch